

75 und wenn's der Hausfreund für sich zu tun hätte, so wäre der Herr Charles der Vetter; die Kinder wären versorgt, und die Erzählung hätte ein Ende. Allein die Wahrheit ist oft sinniger als die Erdichtung. Nein, der Herr Charles ist der Vetter nicht, sondern dieses Namens ein anderer, und bis auf diese Stunde  
80 weiß noch niemand, wie der wahre Vetter eigentlich heißt, nicht, ob und wo in Petersburg er wohnt.

5. Also fuhr der arme Mann in großer Verlegenheit zwei Tage lang in der Stadt herum und hatte Französlein feil. Aber niemand wollte ihn fragen: „Wie teuer das Pärlein?“ und der  
85 Herr Charles begehrte sie nicht einmal geschenkt und war noch nicht willens eines zu behalten. Als aber ein Wort das andere gab und ihm der Pole schlicht und menschlich ihr Schicksal und seine Not erzählte, — „Eins, dachte er, will ich ihm abnehmen,“ und es füllte sich immer wärmer in seinem Busen.  
90 „Ich will ihm zwei abnehmen,“ dachte er, und als sich endlich die Kinder um ihn anschmiegen, meinend, er sei der Herr Vetter, und anfangen, auf Französisch zu weinen — denn der geneigte Leser wird auch schon bemerkt haben, daß die französischen Kinder anders weinen —, und als der Herr Charles die  
95 Landesart erkannte, da rührte Gott sein Herz an, daß ihm ward wie einem Vater, wenn er die eigenen Kinder weinen und klagen sieht, und „In Gottes Namen, sagte er, wenn's so ist, so will ich mich nicht entziehen!“ und nahm die Kinder an. „Setzt Euch ein wenig nieder, sagte er zu dem Polen, ich will  
100 Euch ein Süpplein kochen lassen.“

6. Der Pole, mit gutem Appetit und leichtem Herzen, aß die Suppe und legte den Löffel weg — er legte den Löffel weg und blieb sitzen — er stand auf und blieb stehen. „Seid so gut, sagte er endlich, und fertigt mich jetzt ab, der Weg nach  
105 Wilna ist weit. Auf fünfhundert Rubel hat die Frau mit mir akkordiert.“ Da fuhr es doch dem milden Menschen, dem Herrn Charles, über das Gesicht wie der Schatten einer fliegenden Frühlingswolke über die sonnenreiche Flur. „Guter Freund, sagte er, Ihr kommt mir ein wenig kurios vor. Ist's nicht  
110 genug, daß ich Euch die Kinder abgenommen habe, soll ich Euch auch noch den Fuhrlohn bezahlen?“ Denn das kann dem redlichsten und besten Gemüt begegnen, wenn's ein Kaufmann